

Schneider-Zeitung

Organ

des Verbandes christlicher Schneider u. Schneiderinnen
und verwandter Berufe Deutschlands.

Herausgegeben vom Zentralvorstande.

Geschäftsstelle Köln a. Rhein, Palmstraße 14. — Telefon 3210

Redaktion und Expedition Köln a. Rh.
Palmstraße 14.

Bestellungen für direkte Zustellung,
Anzeigen etc. sind an die Geschäftsstelle
zu richten.

Redaktionslokal
Montag-Abend 6 Uhr.

Erscheint alle 14 Tage Samstag.
Abonnementpreis pro Quartal: M.
ohne Postgebühr.
Abonnement-Bestellungen nimmt jede
Postkassette entgegen.
Bei Zustellung unter Kreuzband 1.20 M.
Verbandsmitglieder erhalten das Organ
gratis.

Nr. 17.

Köln, den 14. August 1909.

6. Jahrgang.

VII. Kongreß der christlichen Gewerkschaften.

II.

Nachdem am Montag, den 19. Juli, zunächst die schon erwähnten Begrüßungsreden von Seiten Vertreter weltlicher und geistlicher Behörden gehalten waren, begann der Kongreß seine eigentlichen Verhandlungen. Zur Rettung der Verhandlungen wurden folgende Kollegen berufen: Als Vorsitzende Schiffer (Lehrer), und Beherens (Bergarb.); als Schriftführer Stedem (Holzarbeiter) und Kost (Metallarbeiter); als Beisitzer Schäfer (Staats- und Gemeindevorsteher), Dauer (Eisenbahner), Hel. Nagel (Schmiedemeister) und Keller (Telegraphenarbeiter). Anwesend sind rund 150 Delegierte, die 275 000 Mitglieder vertreten.

Kollegen erklärten Generalsekretär Kollege Stiegelmals den

Schlußbericht.

Es erübrigt sich, an dieser Stelle eingehend auf den Inhalt derselben einzugehen. Unsere Kollegen sind über den Stand der Bewegung unterrichtet durch den Bericht des Ausschusses und den Geschäftsbericht, die wir an dieser Stelle hier eingehend wiedergeben. Zur Begründung des letzten Jahresberichts sehen wir noch hervor, daß in 1908 bei Mitgliedererhöhung nicht 24 000 betragen hat, wie ursprünglich angenommen, sondern 19 000. Davon sind ersichtlich, welche in der ersten Hälfte dieses Jahres schon wieder 10—12 000 Mitglieder zurückgewonnen worden, so daß der Verlust fast ausgeglichen sein dürfte. Von großem Interesse waren Stiegelmals grundsätzliche Ausführungen über das Verhältnis zwischen unserer Bewegung und den christlichen Arbeiterangehörigen. Gerade im Hinblick auf die politischen Vorgänge der letzten Wochen war es wieder einmal notwendig, die von den Gegnern absichtlich verwickelten Scheibengrenzen zwischen uns und der weltlichen Bewegung von neuem scharf zu ziehen. Kollege Stiegelmals führte u. a. aus:

Wir haben zunächst festzuhalten, daß die christlichen Arbeiterangehörigen nicht von den christlichen Gewerkschaften getrennt sind. Die haben und sammelt sich zu einer Bewegung, die in der ersten Hälfte dieses Jahres schon wieder 10—12 000 Mitglieder zurückgewonnen worden, so daß der Verlust fast ausgeglichen sein dürfte. Von großem Interesse waren Stiegelmals grundsätzliche Ausführungen über das Verhältnis zwischen unserer Bewegung und den christlichen Arbeiterangehörigen. Gerade im Hinblick auf die politischen Vorgänge der letzten Wochen war es wieder einmal notwendig, die von den Gegnern absichtlich verwickelten Scheibengrenzen zwischen uns und der weltlichen Bewegung von neuem scharf zu ziehen. Kollege Stiegelmals führte u. a. aus:

Wir haben zunächst festzuhalten, daß die christlichen Arbeiterangehörigen nicht von den christlichen Gewerkschaften getrennt sind. Die haben und sammelt sich zu einer Bewegung, die in der ersten Hälfte dieses Jahres schon wieder 10—12 000 Mitglieder zurückgewonnen worden, so daß der Verlust fast ausgeglichen sein dürfte. Von großem Interesse waren Stiegelmals grundsätzliche Ausführungen über das Verhältnis zwischen unserer Bewegung und den christlichen Arbeiterangehörigen. Gerade im Hinblick auf die politischen Vorgänge der letzten Wochen war es wieder einmal notwendig, die von den Gegnern absichtlich verwickelten Scheibengrenzen zwischen uns und der weltlichen Bewegung von neuem scharf zu ziehen. Kollege Stiegelmals führte u. a. aus:

tionen. Wenn in allen Fragen, die das Massenempfinden der Arbeiter berühren, Arbeiterangehörige immer ihren eigenen Weg gehen wollten, dann würde keine Partei aus Abgeordnetenfrage eintreten. Zudem kann es Situationen geben, bei denen die bürgerlichen Parteien gestatten müssen, daß ihre Arbeiterangehörigen gegen die eigene Fraktion stimmen. Wenn ich auch wegen dieser Ansicht in bürgerlichen Kreisen angegriffen worden bin, so werde ich doch von diesem Standpunkt keinen Schritt zurück. Wir dürfen aber auch nicht Willkürzügen auf solchen Fragen machen, wo unsere Arbeiterangehörigen getrennt von ihren Fraktionen stimmen. Ich habe diese schwierigen Situationen gezeichnet, um zu zeigen, daß, wenn einmal ein Kollege aus unserer Reihe anders stimmt, als es dem Massenempfinden der Arbeiter im Lande zutrifft, das noch kein Anlaß ist, zu witzeln, als ob diese Kollegen ihre proletarische Vergangenheit vergessen hätten. Was ist in solcher Situation zu tun? Eine eigene Partei zu gründen, haben wir abgelehnt. Bei der Vielgestaltigkeit des Parteiwesens würde eine kleine christlich-sozialistische Partei neben der Sozialdemokratie wenig Bedeutung haben. Der sozialdemokratische Partei abergeben, haben wir auch nicht in Betracht gezogen. Wenn wir auch in unseren Grundansätzen und Programmen keinen Unterschied haben, mit den Sozialdemokraten zu gehen, so gehen wir doch mit unserer Geduld gegen die Sozialdemokratie nicht auf. Wir müssen und wollen das Land nicht verlassen, sondern wir sind mit allem Nachdruck auf eine Stärkung unserer Bewegung hinabzublicken. Dennoch haben wir mit allem Nachdruck die soziale, die in der ersten Hälfte dieses Jahres schon wieder 10—12 000 Mitglieder zurückgewonnen worden, so daß der Verlust fast ausgeglichen sein dürfte. Von großem Interesse waren Stiegelmals grundsätzliche Ausführungen über das Verhältnis zwischen unserer Bewegung und den christlichen Arbeiterangehörigen. Gerade im Hinblick auf die politischen Vorgänge der letzten Wochen war es wieder einmal notwendig, die von den Gegnern absichtlich verwickelten Scheibengrenzen zwischen uns und der weltlichen Bewegung von neuem scharf zu ziehen. Kollege Stiegelmals führte u. a. aus:

Im den Geschäftsbericht knüpfte sich eine längere Diskussion, die sich in der Hauptsache mit Fragen praktischer Natur befaßte. Dreßmann-Köln schilderte die organisatorischen Verhältnisse der Eisenbahner und trat energisch für den neuen Zentralverband deutscher Eisenbahner und Arbeiter (Eis-Eisen) ein. Imbusch-Essen wies auf die die gewerkschaftliche Kampfstärke der Hirsch-Dunderschen und sozialistischen Gewerkschaften zurück. Kieneder-Frankfurt forderte Weiterausbau des Koalitionsrechtes. Junke-Wünnen berichtet über den Stand der Bewegung in Bayern. Hel. Behm-Berlin und Frau Joss-M. Gladbach forderten energischer Betätigung der christlichen Gewerkschaften für die Organisation der Frauen. Schneiders-Königsberg besprach die Verhältnisse im Osten, Wieder-Duisburg erinnerte die Regierung daran, wie wichtig ihre Bestrebungen hinsichtlich sozialpolitischer Maßnahmen noch nicht eingeleitet seien und wandte sich im übrigen gegen die vorgehende Agitation der Sozialdemokratie. Becker-Berlin wünscht eine umfangreichere Tätigkeit für die Gewinnung der Jugend, weiter weist er auf Gebiete hin, die durch unsere Agitation in Angriff genommen werden müßten. Er fordert dann noch paritätische Arbeitsnachweise, sowie eine reichsweite Justanz zur Regelung des Tarifwesens. Oswald-Maschaffenburg spricht zur Dienstbotenfrage. König-Stuttgart tritt für eine Reform der Arbeitsnachweise ein. Kurtschmid-Köln tritt für stärkere Inanspruchnahme der genossenschaftlichen Dienstarbeit in Ramburg ein. Hirtfelder-Essen verbreitet sich über die Handhabung und über die Vorgesetztenstellen mancher Wohlfahrtsvereinigungen. Fräulein Braun-Maschaffenburg spricht für eine interprofessionelle Dienstbotenorganisation, während Keller-Essen (Telegraphenarbeiter) und Schnor-Hannover (Kellner) die speziellen Zustände und Schwierigkeiten ihrer Berufe schildern. Weiter befaßte sich der diesmalige Kongreß eingehend mit den großen Fragen der sozialen Bewegung.

Das erste diesbezügliche Referat erstattete Vogeljang-Essen. Er sprach über das Thema:

Der Arbeiterkampf in seiner grundsätzlichen Bedeutung, historischen Entwicklung und seinen Zukunftsaufgaben.

Das Referat gab einen vorzüglichen Überblick über die Materie. Einleitend wies der Redner die Berechtigung des Arbeiterkampfes nach und schilderte ferner die demselben entgegenstehenden Schwierigkeiten. Nach weiteren Darlegungen über Begriff, Wesen und Ziele des Arbeiterkampfes wiberlegte Redner in wirksamer Weise die fortwährend ins Feld geführten Einwände gegen denselben. Ein weiterer Abschnitt des Referates zeigte die Entwicklung der Arbeiterkampfgesetzgebung im 19. Jahrhundert. Mit einer Darlegung der Zukunftsaufgaben auf dem Gebiete des Arbeiterkampfes schloß der Redner. Als solche bezeichnete er: Freiheitliches Koalitionsrecht, Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, Befestigung der Ausnahmestimmungen im Reichsversicherungs-gesetz, gesetzliche Regelung der Wohlfahrtspflege, Schutz der Arbeiter, welche öffentliche Ämter bekleiden, Heranziehung der Arbeiter zur Gewerbesteuer, direkte Beteiligung der Arbeiter bei der Regelung der Arbeits- und Lohnverhältnisse, Schaffung eines Reichsarbeitsgesetzes.

Nach einer eingehenden Diskussion wurde beschlossen, in einem Antrag zum Kongreßprotokoll sämtliche aus der christlichen Arbeiterbewegung entspringenden Resolutionen und Anträge betr. den Arbeiterkampf niederzulegen.

Über Einleitung und Stand der deutschen Arbeiterversicherung sprach Frau-Statgart. Aus diesem Referat, das unabweisbar den Vorzug anerkannte, haben wir folgende allgemein interessierende Angaben über den Stand der Arbeiterversicherung hervor:

Es ist zu bemerken, daß 1907 rund 12 Millionen, gegen Ende von 21 Millionen und gegen den 31. Dezember 1908 gegen 27 Millionen Mitglieder in der Arbeiterversicherung unterliegen. In der Arbeiterversicherung ist dem Jahr 1908 bis 1907 in 74 785 644 mit Gewerkschaften verbundenen Beitragsmitgliedern eine Zuschuldung von über 3 Milliarden Mark in der Unfallversicherung in 1 289 081 Beitragsmitgliedern eine Zuschuldung von über 1 1/2 Milliarden Mark und in der Invalidenversicherung in über 4 Millionen Fällen eine Zuschuldung von 1 1/2 Milliarden Mark gemacht worden. Im ganzen hat die deutsche Arbeiterversicherung seit ihrem Bestehen in etwa 21 Milliarden Mark die Summe von etwa 6 1/2 Milliarden Mark an Zuschuldungen zur Aufzahlung gebracht.

Das gegenwärtig in sozialpolitischer Hinsicht dringendste Thema behandelte in übersichtlicher Weise Reichstagsabgeordneter Arbeitersekretär Becker-Berlin. Er sprach über

die künftige Gestaltung der Reichsversicherungsordnung. In einem zweistündigen Referat bewältigte der Redner das umfangreiche, zum Thema vorliegende Material. In sehr vielen Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung übte er eine besonnene, lediglich die Verbesserung ins Auge fassende Kritik. Wir können uns eine ausführliche Wiedergabe des Referates ersparen, weil die wesentlichen Reformvorschlüsse in ausführlichen Leitsätzen niedergelegt sind, die wir in der nächsten Nummer zum Abdruck bringen werden.

Die Diskussion war sehr ausgiebig und stand durchaus auf der Höhe. In ihr kamen auch jüdische Fachmänner zu Wort, die als Gäste anwesend waren, nämlich Volksbureauvorsteher Dietrich-M. Gladbach und Regierungsrat Dittmann-Lüdenburg, der bekannte Herausgeber des „Versicherungsboten“. Während ersterer sich auf den Standpunkt der Reformvorschlüsse weitgehender Reformen stellte, glaubte Regierungsrat Dittmann die Bedenken zerstreuen zu sollen, die besonders gegen die geplante Halbierung der Beiträge und Rechte bei der Krankenversicherung erhoben worden sind. Aber durchweg alle Redner traten seiner Auffassung entschieden entgegen. So besonders Imbusch-Essen, der nicht mit Unrecht auf die mit dem geplanten System gemachten Erfahrungen in den Knapp-

Der Vorstand muß die Verhandlung auf dem Boden der Meinung ausharren, daß man bei Durchführung der oben gekennzeichneten Verhandlungsform der Arbeiter selbstbestimmter und bestimmter (wenn man will) der selbstbestimmten Verhandlungsform überlassen soll. In der Verhandlung selbst wird die Teilnahme von Seiten der Führer der Bewegung nicht in der Weise verlangt, daß die Verhandlungen bei einem stillen Stillstande in die Verhandlungsordnung wiederum Jahre hinaus von der Einbeziehung in die Verhandlungsauscheidung ausgeschlossen bleiben würden.

Den letzten Punkt der Tagesordnung bedeuere eine Aussprache über

Die Stellung der christlichen Gewerkschaften innerhalb der christlich-nationalen Arbeiterbewegung.

Referenten waren Lehrens und Wiesberts. Ersterer zeichnete ein Bild der einzelnen Bestandteile der christlich-nationalen Arbeiterbewegung, christliche Gewerkschaften, Arbeitervereine und Arbeiterkongresse. Er umgrenzte auch den den einzelnen Faktoren zustehenden Aufgabenkreis und erörterte schließlich die Ansichten der christlich-nationalen Arbeiterbewegung. Auf sozialdemokratische Vorwürfe antwortete Lehrens, daß in der christlich-nationalen Bewegung dieselben Berufe und auch die Gruppen von Nichtarbeitern vertreten seien wie in der sozialdemokratischen Bewegung. Ueber die Spezia „Antipassien“ verfüge man freilich nicht. Vor Materialismus, Marxismus und Klassenkampf das gemeinsame, hier christliche Weltanschauung, nationale Bestimmung und der erste Wille, die geistig, sittlich-religiösen, sozialen und wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter zu fördern. Dort Forderung der Arbeiter, hier Drängen nach gleichberechtigter Anteilnahme am nationalen und kulturellen Leben des Volkes.

Die Vielheit der christlich-nationalen Arbeiterbewegung sei zwar eine Schwäche, aber auch ihre Stärke. Eine Schwäche, weil sie nicht nach Schema & Geleitet werden kann. Eine „Mikatur der Demagogie“ wie in der Sozialdemokratie liege in der christlich-nationalen Bewegung unmittelbar, sondern vertriehensvolles Mittelmenschen sein notwendig. Eine Stärke der Bewegung sei die Vielfältigkeit, weil sie ihren Mitgliedern die volle Anteilnahme an dem geistigen, kulturellen und politischen Leben des Gesamtvolkes biete und der Einfluß der Arbeiter sich allenfalls leichter beweise. Jedoch seien in den sechs Jahren seit dem ersten Kongreß nicht alle Mängel beseitigt, aber teilweise habe die Sozialdemokratie auch in sechs und acht Jahren zu erreichen. Will die christlich-nationalen Bewegung auch so große Aufgaben und so tolle Gewinne hat, sind ihre Missionen gute, wenn man geschickter wird.

Der zweite Referent Wiesberts erklärte eingehend die Bedeutung der christlichen Gewerkschaften in den Arbeitervereinen. Er bezeichnete die Arbeit und die Pflege der Ideale als leitend der konfessionellen Arbeitervereine als wesentlich für unsere Gesamtarbeiterbewegung. Die stärksten Mängel unserer Bewegung werden am letzten Ende gestiftet in diesen Kreisen. Diese Mängelungen werden ebenfalls das Verhältnis zwischen christlichen Gewerkschaften und konfessionellen Arbeitervereinen noch besser wie bisher gehalten — zum besten bisher.

Damit war die umfangreiche und wichtige Tagesordnung des Kongresses erledigt.

Erwähnt sei noch, daß am Dienstag nachmittag mit angeregter Arbeit auch die Erziehung und Geselligkeit zu ihrem Rechte kam. Der Kongreß wurde per Schiff einen Ausflug nach Adwigsdorf. Derselbe verlief in allen Teilen durchaus schön und dürfte den Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Mit einem Abschluß auf die Verhandlungen schloß am Mittwoch Abend der Vorsitzende, Kollege Schiffer den Kongreß. Die Delegierten stimmten begeistert ein in das Hoch auf unsere christliche Gewerkschaftsbewegung und gingen unter Affekten des „Deutschland Deutschland über alles“ auseinander.

Wie haben selbstverständlich bei weitem nicht ein vollständiges Bild der Verhandlungen geben können. Nur stichweise, teilweise durch Auszählungen konnten wir in dem beschränkten Rahmen unseres Blattes die Arbeiten und den Verlauf des Kongresses wiedergeben. Die Anträge und Beschlüsse werden wir in der nächsten Nummer bringen und erlauben im übrigen schon jetzt unsere Mitglieder, sich unbedingt in den Besitz des demnächst erscheinenden, ausführlichen Protokolls der Verhandlungen zu sehen.

Alles in allem: Es war eine arbeitsreiche, fruchtbare Tagung. Unserer Bewegung wird sie nur von Nutzen sein!

Aufruf.

Die Tabakindustrie hat demnächst infolge der Erhöhung der Tabaksteuern eine Umwälzung durchzuführen. — Der Verband christlicher Tabak- und Zigarettenarbeiter Deutschlands hat einen Arbeitsplan aufgestellt, um die Folgen dieser Umwälzung insofern als für seine Mitglieder abzumildern und erträglich zu

machen. Der Vorstand muß am besten Bestreben in diese Umwälzung einzuwirken und unsere Bestrebungen in dem geistigen Sinne der vom Vorstände der Arbeitervereine ergriffenen Verhandlungsform zu realisieren. In der Verhandlung selbst wird die Teilnahme von Seiten der Führer der Bewegung nicht in der Weise verlangt, daß die Verhandlungen bei einem stillen Stillstande in die Verhandlungsordnung wiederum Jahre hinaus von der Einbeziehung in die Verhandlungsauscheidung ausgeschlossen bleiben würden.

Eine weitere Aufgabe besteht darin, daß Forderungen an den zuständigen Stellen planmäßig erhoben werden um einen Teil der arbeitenden arbeitenden Mitglieder in finanzieller oder finanzieller Stützungen unterzubringen. Auch hat sich der christliche Tabakarbeiterverband zur Aufgabe gestellt, alle Fälle von Arbeitslosigkeit, von Arbeitseinstellungen und sonstigen Verdrängungen im Lohn- und Arbeitsverhältnis der Öffentlichkeit und dem Reichstage zu unterbreiten.

In zweiter Linie geht der Verband den Wünschen der beschlossenen Tabaksteuer dadurch zu ergreifen, daß er im Interesse seiner Mitglieder den Konsum beeinflusst. Das soll dadurch geschehen, daß die christlich organisierten Arbeiter ihren Bedarf an Tabakwaren nur bei solchen Firmen bedien, die sich aller die Arbeiter betreffenden Maßregeln enthalten. Bei allen die Arbeiter betreffenden etwa notwendig werdenden Maßnahmen infolge Produktionsrückgang fordert der christliche Tabakarbeiterverband von den Fabrikanten, daß eine vorläufige Aussprache und Verständigung mit den Arbeitern und deren Vertretern (Organisationsvertretern) stattfinden. Ueberhaupt ist eine Vorauslegung, daß das Realisationsrecht der Arbeiter anerkannt und die Bereitwilligkeit ausgesprochen wird, mit dem Verbandschristlichen Tabakarbeiter in allen Arbeitsergebnissen zu verhandeln und Tarifverträge abzuschließen. Die Herren Fabrikanten und Geschäftsinhaber, die den beschriebenen Forderungen entsprechen, sollen zur Kenntnis der Öffentlichkeit gebracht werden.

Es ist klar, daß der Wert der Arbeit der beschriebenen Wege ein liegender ist. Denn die auf diese Weise den Arbeitern, den sozial Interessierten und den sich immer mehr ausbreitenden Konsumkreisen bekannt gemachten Maßnahmen, die in Arbeitsergebnissen geschildert sind, werden kulturell den beschriebenen Kreisen empfindlich werden. Der Verband christlicher Tabakarbeiter hat bereits mit der Durchführung der beschriebenen Aufgaben begonnen. Es liegt aber auf der Hand, daß ihm die Erfüllung derselben nur gelingen wird, wenn er auf die Solidarität der gesamten christlichen Arbeiterschaft, sowie der sozialen Konsumkreise, die von dem Einflusse der Arbeiter erzielt werden können, bauen kann.

Der Wunsch des Gesamtverbandes ist daher zu dem Beschluß gekommen, die gesamte christliche Arbeiterschaft mobilisiert zu werden, dem Verbandschristlichen Tabak- und Zigarettenarbeiter in der Ausführung der ihm obliegenden Aufgaben, um allen Kreisen bei zu sein. Diese Mobilisierung soll sich ferner auch auf die energische Förderung der gesamten christlichen Arbeiterschaft in der Organisation erheben. Im Herbst ist eine Tagung vorgesehen, bei der der Verband seine Aufgaben und die beschriebenen Ziele näher erläutern und in jeder Weise unterstützen kann. In jeder Weise unterstützen kann, in jeder Weise unterstützen kann, in jeder Weise unterstützen kann.

Der Wunsch des Gesamtverbandes ist daher zu dem Beschluß gekommen, die gesamte christliche Arbeiterschaft mobilisiert zu werden, dem Verbandschristlichen Tabak- und Zigarettenarbeiter in der Ausführung der ihm obliegenden Aufgaben, um allen Kreisen bei zu sein. Diese Mobilisierung soll sich ferner auch auf die energische Förderung der gesamten christlichen Arbeiterschaft in der Organisation erheben. Im Herbst ist eine Tagung vorgesehen, bei der der Verband seine Aufgaben und die beschriebenen Ziele näher erläutern und in jeder Weise unterstützen kann. In jeder Weise unterstützen kann, in jeder Weise unterstützen kann.

Der Wunsch des Gesamtverbandes ist daher zu dem Beschluß gekommen, die gesamte christliche Arbeiterschaft mobilisiert zu werden, dem Verbandschristlichen Tabak- und Zigarettenarbeiter in der Ausführung der ihm obliegenden Aufgaben, um allen Kreisen bei zu sein. Diese Mobilisierung soll sich ferner auch auf die energische Förderung der gesamten christlichen Arbeiterschaft in der Organisation erheben. Im Herbst ist eine Tagung vorgesehen, bei der der Verband seine Aufgaben und die beschriebenen Ziele näher erläutern und in jeder Weise unterstützen kann. In jeder Weise unterstützen kann, in jeder Weise unterstützen kann.

Der Wunsch des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands.

Staatliche als „Mutterschritte“.

Im Oktober 1908 wurde am hiesigen Orte des Korporationsratsamt mit Jüdischen stattfinden. Die Verhältnisse gestalteten sich, wenn auch nicht so, daß sie einen „Mutterschritt“ bilden, so doch eingeschrieben gute waren.

Nach der Auffassung des Vorstandes dieses Amtes, konnten die Arbeiter „übermäßig“ werden, wenn sie weiter den bisherigen Lohn erhalten würden. Aus diesem Grunde wurde vor kurzem der Tarif eingegangen und — die letzt-erhaltenen Löhne gestiegen. Doch schien dieses noch nicht genug zu sein. Dem Vorstand ist mitgeteilt worden, daß „viele“ der Arbeiter, die dort arbeiten, nach Schluß der Arbeitszeit noch zu Hause arbeiten. Um nun den Arbeitern diese große Arbeitslust zu nehmen, sowie auch diese für das Amt auszunutzen, wurde das Arbeitspensum erhöht. Bei dieser Mehrleistung tritt nun ein Lohnanfall von 70-90 Pfg. pro Tag ein.

Bei Inanspruchnahme durch einen Oberst vom Ministerium, welcher bei Revision der Lohnbücher die Löhne als zu niedrig bezeichnete, sollen diese Minderungen angeblich durch „Verfügen“ des Ministeriums geschehen sein und mithin auch so bleiben.

Durch die überaus strenge Arbeit mußten in letzter Zeit Arbeiter aussetzen; wobei mehr ist dieses aber noch zu

erwartet bei dem neuen reduzierten Tarif, um aber als Tarif verbessert werden muß, um etwas zu verdienen.

Nach dem Beispiele zu schätzen, mußte sich der Arbeiter mindestens in dem Vorlande mit dem Tarif, der nicht mehr als 1-12 Stunden täglich arbeiten. Wenn dies nicht sein soll, warum wird denn die Arbeit nicht an die Arbeiter vergeben? Weiter weiß der Vorstand, daß die Arbeiter vom Amt nach eine Nebenvernahme haben und deshalb auf dem Amt nicht soviel verdienen brauchen. („Hört“ b. V.). Dann braucht man sich auch nicht wundern, wenn die Löhne mehr und mehr von den Arbeitgebern durchbrochen werden um dem Amt Vorwand zu leisten, lieber zum Schonen der ganzen Kollegschaft, aber nicht zu verzeihen, auch zum Schonen des Amtes, indem die Arbeiter sein Interesse daran haben, ihre ganze Kraft einzusetzen. (Cb das der Vorstand nicht einsetzt? — S. 10, b. V.)

Um seinem Verhalten durch den Siegel auszudrücken, verlangt der Vorstand von den Konfessionskreisen einen Tarif. Dank der „Einigkeit“ der Konfessionskreise besteht für dieselben noch keine. Und wiewohl Grund, er dieses tut, ist einem tageshell, will er vielleicht seine Arbeiter mit den „Konfessionskreisen“ gleichstellen? (Wann Vorstand, b. V.)

Nach der Erklärung richtet er sich nicht, denn würde er dieses tun, so würde der Vorstand doch zur Einigkeit kommen, daß die Löhne des Amtes mit diesen nicht im Einklang stehen.

Daß dieses Alles die Arbeiter des Amtes nicht zufrieden stellt, braucht hier weiter nicht betont zu werden, denn nach den Worten seiner Majestät sollen „Staatsbetriebe Mutterbetriebe“ sein und hier ist gerade das „Mutterbetriebe“ zu verstehen. In „Arbeiterbetriebe“ werden hier die Arbeiter begriffen, um so ihre Kraft bis zum letzten auszunutzen. (Schöner Mutterbetriebe, b. V.)

Doch wird nun von jedem Gewerkschaftler die Frage lauten: „Was tun denn die Arbeiter dieses Amtes, sind dieselben denn nicht organisiert?“ Und hier muß leider die Antwort lauten, die Arbeiterschaft war schon mal in der ersten Zeit gut organisiert, doch haben sie nach und nach diese Bande, so daß jetzt keine Organisation der Kraft besitzt, etwas zu erreichen. So waren auch dort die Einrichtungen der Organisation fähig zu werden, doch können diese Schritte nicht ausgenutzt werden, und dies sind die Kollegen gründlich ihre Organisationen gemacht werden.

Deshalb, Kollegen dieses Amtes, es muß anders werden, sonst müßte man die Dummheit und Unvernünftigkeit als und beweist, daß ihr Einkommen sehr, die die Zeichen der Zeit verstehen gelernt haben.

Wacht ihr euch nicht als Arbeiterbetriebe gebildet lassen? Wacht ihr euch nicht, das was man gebildet da sind, aber nicht zum Nutzen? Die Arbeiterschaft des Amtes kann und muß verlangen, daß sie als gleichberechtigter Partner anerkannt werden.

Kollegen! Im Namen Gottes laßt ihr es erweisen müssen, was es heißt, einer Organisation anzugehören, was man endlich ein und damit auch einen Beitrag im christlichen Arbeiterbetriebe, das sich nicht länger mit den „Brüder“ zufrieden sein, die auch die Löhne hin und wieder herunter und bei der nächsten Gelegenheit werden können. Schickt die Verhältnisse, in die ihr jetzt versetzt seid, zu leben und dann ist es nicht so schlimm für den Staat, der eine Forderung so herausgeben.

Aber auch den Kollegen soll diese gelten, auch sie sind in die Behandlung der Löhne mit einbezogen; darum auch ihr and Wert.

Kollegen und Kolleginnen des Amtes, gebietet der Herr:

„Reicht ist die schwache Kraft des einzelnen gebrochen, Vereinte Kräfte kann man niemals unterjochen“

H. Gress-Dangig.

Von den Bruderverbänden.

World. Wenn die hiesige Gewerkschaft schon längere Zeit nicht hat von sich hören lassen, so ist es deswegen noch nicht eingeschlagen. Im Gegenteil; der gewerkschaftliche Geist tritt so noch und nach immer mehr zum Vorschein. Von allen Nationen haben sich bereits Kollegen zusammengeschnitten, um ihre Ideale, die sie aus dem Einzelstande mitzubringen haben, hochzuhalten. Doch auch hier haben wir mit Gegnern zu kämpfen, wenn auch nicht mit denen, wie man sie in Deutschland oder anderen Ländern hat, sondern hier sind es nämlich selber eigene Gefinnungsgenossen. Die wegen geringfügigen Gründen der Organisation fernbleiben. Aber auch diese werden hoffentlich einmal zu einer besseren Uebereinstimmung kommen und sich nicht von einer Seite, die hoch in diesen Dinge nicht einmal das richtige Verhältnis hat, abhalten lassen. Unterwerft ihr aber noch die Schuld daran zu suchen, daß hier in Frankreich der Geist der Zusammenfassung in den Reihen der Arbeiter noch durchaus keinen festen Fuß fassen will. Dieses nicht kann auf die hier weilenden Ausländer ein. Es müßte so zu wünschen, daß diese den französischen Kollegen mit allem Beifall voran gehen würden, um ihnen zu zeigen, daß mit ruhiger, überlegter Gewerkschaftsarbeit mehr erreicht werden kann, als wie mit unruhigen Ideen. Was unsere hiesige Organisation zunächst bezwecken will, haben wir schon in einem früheren Artikel erwähnt. Es handelt sich im ersten Falle darum, um den einzelnen Mitgliedern ihre Rechte in den betreffenden Berufsverbänden zu wahren. Da viele Gewerkschaftler nur eine Zeit lang hier in Paris wollen und dann wieder in ihre Heimatländer zurückkehren, so ist es von großem Vorteil für dieselben, wenn sie nach wie zuvor in ihrem alten Verhältnis zum Verband stehen. Um hier nun natürlich die Arbeit einfacher zu gestalten, sind sämtliche Berufe in einer Organisation vereinigt.

Jedes Mitglied zahlt 50 Cent. Wochenbeitrag. Dierout werden 40 Cent. an den Schwitz, Gewerkschaftsbund abgeliefert, mit welchem wir im Streitverhältnis stehen. Versammlungen finden alle 14 Tage Mittwoch statt und werden verhältnismäßig besucht. Man kann doch hier in Betracht gehen, daß viele Kollegen 1-1½ Stunde vom Platz entfernt

möhen, aber andererseits wegen Arbeit verhindert sind, kann die Arbeitsbeschaffung können hier durchaus keine besondere genannt werden. Um die Mitglieder auf dem laufenden zu halten, haben wir wieder in der zweiten Nummer, die letzten Mitteilungen im wesentlichen nach demselben Verfahren, wie in der ersten Nummer, abgefasst. Die einzelnen Briefe vermerkt werden. Man die Angaben zu viel wie möglich zu betreiben. Für wieder auch unsere Arbeit auf die bestmögliche Weise, welche einmal ihre Schritte nach vorne tun können. Es wird hier der Organisation angestrichelt. Veranlassungen sind die von H. P. St. Martin 224, wobei sich die Angelegenheiten ausgeht werden. Das Vorkab ist in der Lage des Stadtrates, und des Vorstandsbeiz sein. Anmerkungen werden jeden Abend von 8. 10 Uhr entgegen genommen. Wir hoffen, daß die einzelnen Organisationsvorstände, wenn sich Mitglieder nach vorne abmelden sollten, auf unsere Briefe aufmerksam machen, damit unsere Organisation zum Wohle der gesamten internationalen Gewerkschaftsbewegung immer mehr an Boden gewinnt.

Stammann.

Tatsachen über den Alkohol!

Wegen des Vorkommens „Alkohol“ hätte vor längerer Zeit die Agentur „Der Arbeiter“ in unserer ersten Nummer die folgende Tatsache auf, die wir hiermit unserer Lesern übergeben. Es heißt da wie folgt: 1. In 1871 hat der Alkohol in Deutschland 11,500.000 Liter konsumiert, während der Verbrauch in 1911 11,500.000 Liter betragen hat. Das heißt also, daß in 40 Jahren 11,500.000 Liter weniger konsumiert wurden. In 1871 hat der Alkohol in Deutschland 11,500.000 Liter konsumiert, während der Verbrauch in 1911 11,500.000 Liter betragen hat. Das heißt also, daß in 40 Jahren 11,500.000 Liter weniger konsumiert wurden. In 1871 hat der Alkohol in Deutschland 11,500.000 Liter konsumiert, während der Verbrauch in 1911 11,500.000 Liter betragen hat. Das heißt also, daß in 40 Jahren 11,500.000 Liter weniger konsumiert wurden. In 1871 hat der Alkohol in Deutschland 11,500.000 Liter konsumiert, während der Verbrauch in 1911 11,500.000 Liter betragen hat. Das heißt also, daß in 40 Jahren 11,500.000 Liter weniger konsumiert wurden.

zu können, jedoch nicht immer der Fall geblieben sind. Eine Verhandlung am Monatsende über die Angelegenheiten der Z. 1, daß er den 2. Teil zu zahlen habe. Die letzte Zahlung im Jahre 1911 war die von Herrn 1, die im Jahre 1912 die von Herrn 2 war. Die Z. 1 hat die Z. 2 nicht zahlen wollen, sondern die Z. 1 hat die Z. 2 nicht zahlen wollen, sondern die Z. 1 hat die Z. 2 nicht zahlen wollen.

Christliche Ballunken.

Wie berichteten, wie wohl Erinnerung, in der Schneider-Zeitung Nr. 3 vom vorigen Jahre bereits über Londoner Bildungsstunde des Herrn Müller, die er in Paris zum besten gab. Diese scheinen jetzt ihre Früchte zu tragen. Das wird am unbedingt annehmen, wenn man das Benehmen eines Herrn K. betrachtet; oder hat der Sieg bei der Bekämpfung dieser Wirtung erreicht? Fürwahr, wenn man ruhig den Weg gel. oder Vertorien auf öffentlichen Straße als Christliche Ballunken beschimpft, die leinewagen in der Richturmüße hängen könnten, so ist diesem Wanne das Licht nicht in der katholischen Kirche in Deimen gelöscht worden. Es zeigt uns aber, wohin der Weg führt, wenn man sozialistische Bildung erhält. Andererseits hat die Sache für uns die Wirkung, daß ein Kollege, welcher früher noch sein Mitglied, aber doch Anhänger der „Freien“ war, sich erklärt, sich nun bei den Christlichen aufzunehmen zu lassen. Arbeitet aus so weiter und es wird das strich, was verhindert werden soll. W. Sundmeier.

Verbandsnachrichten.

Mitglieder: wieder auch durch sämtliche Beiträgezahlung von Seite an den Verband. Wer mit seinen Beiträgen bei den Abrechnungen schadet, der seinen Namen auf Unterzeichnungsliste.

Mit dem Schreiner Meister Nummer 12 der 32. Wochensatzung Nr. 1908, werden wir unsere Mitglieder in ihrem eigenen Interesse warnen machen.

Der Jahrsabschluss.

Aus den Zahlen.

Am 27. Juni 1911, wurde wieder der Kassenericht veröffentlicht. Der Kassenericht betrug 4078. Es sind also 4078 Mitglieder im Kassenericht. Der Kassenericht betrug 4078. Es sind also 4078 Mitglieder im Kassenericht. Der Kassenericht betrug 4078. Es sind also 4078 Mitglieder im Kassenericht.

In einem Oberverbot über die allgemeine wirtschaftliche Lage wurde festgestellt, daß auch unsere Gewerkschaften unter dem Druck der steigenden Konkurrenz in wirtschaftlicher Weise zu leiden haben. Das Lohnvergehen von Arbeitnehmern darunter, daß einzelne Arbeiter, welche sich nicht so sehr zu Hause haben, die Löhne erhalten, trotz den steigenden Lebenskosten.

Insbesondere ist es die Firma Meyer in Stuttgart, welche sich am bemerkenswertesten verhalten hat. Sie ist nicht nur ein Unternehmen, sondern ein Unternehmen, das sich am bemerkenswertesten verhalten hat. Sie ist nicht nur ein Unternehmen, sondern ein Unternehmen, das sich am bemerkenswertesten verhalten hat.

Ein besonders eindringliches haben verschiedene Arbeiterparteien haben, ihren Aktivitäten gegenüber dem Mangel an Arbeit und die Erhaltung der Arbeitsplätze bei der letzten Lohnverhandlung getreten. Man geht dabei von der Voraussetzung aus, daß manche Arbeiter auch heute noch nicht die Tarifverträge, vor allem aber die Verteilung der Arbeitsplätze zu bewerten, wie es es in Betracht der kulturellen Fortschritt, der durch die Tarifverträge und die Verteilung der Arbeitsplätze getroffen ist, was sollte. In unseren Hauptbetrieben sind aber auch die sehr mit der Arbeitkraft konstant gegeben. Gerade in den größten Betrieben, die im letzten Jahre von der Z. in die Z. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Dann aber können wir auch nicht zugeben, daß die Erhöhung der Löhne, die in den bezeichneten Betrieben auf den Anzug ungefähr 300 M. anwachsen, wesentlich auf die Erteilung der Kantorei eingewirkt hat. Wenn die soziale Konjunktur für bei den Konfektionsfirmen, die eine Abfertigung führen, in erheblicherem Maße sichtbar macht, als bei anderen Firmen, so liegt dieses an der Eigenart dieser Betriebe. Von diesen Firmen wird in der Hauptsache mittelere und Arbeiterhandarbeit bedient. Allgemein bekannt ist, daß gerade dieser Personalkreis durch die allgemeine soziale Wirtschaftslage am empfindlichsten getroffen wird. Deshalb wird am allerersten in der Abteilung und so erklärt es sich, daß bei Beschäftigung der Arbeiter bei diesen Firmen unter dem allgemeinen Durchschnitt bleibt. Es wäre zu wünschen, daß diese Kollegen, welche bei diesen Firmen beschäftigt sind, sich auch ihren Gehältern, sich dieser Tatsache nicht ganz verschließen und gefahrenlos das nachdenken würden, was ihnen der Arbeitgeber in seinem ureigensten Interesse vorzuzugibt. Das eine sagt sich, daß, wenn wir heute keine Tarifverträge hätten, die Berufstugenden in der schlechten Konjunktur in doppelter Weise, einerseits in der mangelhaften Be-

schäftigung, andererseits in der Herabsetzung der Arbeitslöhne, wären bedingt.

Mit der Durchführung des Tagesordnungspunktes, insbesondere bzgl. der Arbeiter, kommt es noch in manchen Betrieben vor. Auch die Arbeitsverteilung unter den einzelnen Arbeitern, läßt bei manchen Firmen vieles zu wünschen übrig. Die Schuld an diesen Zuständen trägt die Gesamtheit der Interessierten und Arbeitgeber und gewerkschaftlichen Gremien verlassen sind. Es sind noch zu wähliger Anstrengung seitens der Leitung bedarf, um schließlich auch in der Zusammenfassung auf der ganzen Ebene geordnete Zustände zu schaffen.

Unter wurde noch auf die wichtige Lage der bei den Arbeitnehmern und Interessierten befristeten Kollegen hingewiesen. Nicht genug, daß die jungen Kollegen oftmals für ein paar lumpige Mark in der Woche, 12 bis 15 Stunden täglich schaffen müssen, welches wird ihnen auch noch der fester verdienten Lohn vorenthalten wird, so gut wie demüthigt. Man ist außerstande sich ein solches gewerkschaftliches Verhalten, die ihr Recht auf Lohn ihrer höchsten Pflicht zu setzen. In vielen Fällen kann man beobachten, daß jene Leute in bewusster Weise unter Ausnutzung der wirtschaftlichen Krise darauf hinwirken, ihre Gehälter um den Lohn zu betragen. Die Namen dieser Herren sind zum Teil zugewandert in den Kassen des Gewerkschafts verzeichnet. Zu holen ist jedoch in der Regel nicht. Der diesen „Arbeitgebern“ kann nicht dringend genug gemacht werden. Gewünscht wurde seitens der Berufsvereinsmitglieder, daß die Namen solcher Arbeitgeber, die denen gegenüber Arbeitsverhältnisse bestehen, aber die denen Arbeiter um ihren Lohn gekümmert sind, von Zeit zu Zeit in unserem Programm veröffentlicht werden. Wir empfehlen unseren Kollegen, daß sie erst dann in Aktion treten, wenn sie zuvor auf unserem Oberrath eingewirkt haben. Es wird aber auch unsere Aufgabe sein müssen, bei der Vertretung unserer Hauptgewerkschaft auf die jungen Kollegen zu richten, welche auch den Interessen und dem Wohl unserer Mitglieder Bedacht nehmen und sich Gehältern unserer Kollegen setzen. Man muß sich aber nicht unter dem Vorwand der Jugend zurückziehen, sondern sich für die Interessen der Arbeiter einsetzen. Man muß sich aber nicht unter dem Vorwand der Jugend zurückziehen, sondern sich für die Interessen der Arbeiter einsetzen.

Soziales und Allgemeines.

Der Verein für soziale Reformen (Vereinigung der Arbeiter und Arbeiterinnen) in Stuttgart, hat am 27. Juni 1911, eine sehr interessante Sitzung abgehalten. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Dr. J. C. Müller, hat die Beschlüsse der letzten Versammlung über die Gewerkschaften und die Arbeitervereine berichtet. Er hat die Beschlüsse der letzten Versammlung über die Gewerkschaften und die Arbeitervereine berichtet. Er hat die Beschlüsse der letzten Versammlung über die Gewerkschaften und die Arbeitervereine berichtet.

Aus dem Besonderen ergibt sich der engere Zusammenhang der gewerkschaftlichen und sozialistischen Tätigkeit der Arbeiter. Aus diesem Zusammenhang ergibt sich der engere Zusammenhang der gewerkschaftlichen und sozialistischen Tätigkeit der Arbeiter.

Für die am 22. 8. 09. stattfindende Tagung ist folgende Tagesordnung vorgezogen.

1. Bericht über den Stand des Verbandes.
2. Kassenericht.
3. Bericht über stattgefundene Revisionen.
4. Bericht über Ausbau der bestehenden und Gründung neuer Konsumvereine. Geschäftsführer Wilsch, Verdon.
5. Mittel und Wege zum intensiveren gemeinsamen Einkauf. (Verbandsdirektor Eickhoff, Wilsch, Wilsch, Wilsch.)
6. Schiedsgerichtsfrage. (Geschäftsführer Eickhoff, Wilsch, Wilsch, Wilsch.)
7. Festlegung der Jahresbeiträge.
8. Bestimmung des Ortes für den Verbandstag 1910.

Cartfähige Kontrahenten.

Wer als Arbeitsnehmer das Zentralorgan des deutschen Arbeiterverbandes in den letzten Wochen gelesen, der mußte unbedingt zu der Anschauung hingezogen, daß nur die Arbeitnehmer Verträge eingehen und nicht helfen, während auf Seite der Arbeitgeber es etwas überhaupt unmöglich ist. Das dem nicht so ist, wird und nicht nur die Zukunft lernen, sondern ist für die Eingeweihten ganz selbstverständlich. Wie es bei den Arbeitgebern in Wirklichkeit steht, wird aber nicht immer so klar festgestellt, wie ein Fall in Welschheim. Dort war die Firma Toppert zur 2. Cartfähige eingereicht, gemeinsam von Arbeitnehmer und Arbeitgeber-Vertretern. Auch hatte Herr T. seinen Arbeitnehmern mündlich das Versprechen gegeben, den 2. Tarif zu zahlen. Zweck wurde die Überzeugung erzeugt, weil noch kein Tarif fertig war. Dann aber glaube Herr T. nach Wilsch zahlen

C. D.

<p>Infektionskrankh. Die 4 gefährlichsten Krankheiten des Tages. Abhandlung von Stefanowitsch 12. 2/2.</p>	<p>Interate</p>	<p>Rebattkür. Mit 30-40maliger Aufnahme für die Rebattkür. Aus dem Jahre 1910 20. 2/2.</p>
--	------------------------	--

Moden-Akademie der Zuschneide-Vereinigung von Rheinland und Westfalen Köln, Neumarkt 27/29.

Schneiderlehre für Herren und Damen.

Ausbildung von Zuschneidern und Direktricien.

Die Hauptkurse beginnen am 1. Juli und 2. August.

Verfand vorzüglicher passender Schnittmuster. Modedepot.

Stets Nachfrage nach Zuschneidern und Direktricien.

Man verlange illustrierten Prospekt gratis.

Unser neues Lehrbuch für Civil und Uniformen erschien am 1. Januar.

Durch die starke Nachfrage ist die erste Auflage unseres Lehrbuches der Herrengarderoben und Uniformen schon vergriffen, und erschien zum 1. Januar die II. Ausgabe. Zum Selbstunterricht von hervorragenden Fachleuten bearbeitet, bringt die neue Ausgabe alle modernen Fagons der Civilbranche, geistliche Gewänder, sowie sämtliche Uniformen der Armee und Marine, Eisenbahn, Schugleute, Post-, Forstbeamten, Bergmannstrachten usw. Preis elegant gebunden M. 18.--

Für das Damensach erschien in unserem Verlag ein Lehrbuch für den Selbstunterricht:

I. Teil: Gesamte Kostüm- und Kinder-Garderobe M. 8,50. II. Teil Mäntelbranche und Sportfächer M. 8,50 beide Bücher zusammen 15.-- M.

Moden-Akademie der Zuschneider-Vereinigung von Rheinland und Westfalen Köln, Neumarkt 27 29.

Schneider und Schneiderinnen
welche sich zu
tücht. Zuschneider, Meister oder Directrice ausbilden wollen erhalten beste
fachmännische Ausbildung in der

Zuschneide-Schule

des
Zuschneidervereins Frankfurt a. M.

Neue Zell 63. Löwenapotheke.

Einfaches aus der Praxis entnommenes Lehrsystem.
Lehrbücher zum Selbstunterricht. — Schnittmuster. — Bester Stellennachweis.
Prospekte kostenlos.



**Deutsche Bekleidungs-Akademie
München.**

Direktion: **M. Müller & Sohn,**
Müllerstr. 42, MÜNCHEN.

Lehr-Anstalt für Zuschneidekunst.

Es ist im eigenen Interesse jedes Schneiders
gelegen, wenn er sich **kostenlos** einen
Prospekt unserer Anstalt kommen lässt.

M. Müller & Sohn, München V.

Sie bezahlen viel zu viel

Die Sie unter anderem Ihre angebotenen Maßarbeiten für Amerikanische Stoffe
Diese sind samt und sonders nur Gutspinnen und haben einen Verkaufs-
wert von nur 20 Bfg. per Meter in 90 cm Breite was wir selbst zu liefern
können!

Wenn Sie aber Original Amerikanische Stoffe, best Nichte und beste Verzierungs-
mittel bei Welt, welche wir verkauft und einen Nutzen ausstellt, verwenden, dann lauten
Sie von 20 Bfg. auf einen Verkaufspreis von 40 Bfg. pro Meter!

Wir liefern Amerikanische Stoffe zum Maßhalten der Rocken, Kleider und Stragen
wie folgt:

5 Meter in 40 cm Breite 45 Bfg. 1 Meter in 45 cm Breite 55 Bfg. 1 Meter in 60
cm Breite 60 Bfg. zum Maßhalten der Pantalons ein 5 Meter in 2 1/2 cm Breite
10 Bfg. schwer 45 Bfg. Stoffe mit Amerikanische Muster, welche nicht häufig
zu werden kommt, auch über starke Zwilchenlagen zu legen, ein 20 Meter 45 Bfg.

Verfertigt: Unterrocken, wird aber je stützen, direkt auf die Reimung ge-
fertigt, 1 Stragen 20 Bfg. 1 Meter für 20 Stragen M. 8,50. Stricken mit Weibchen zum
Maßhalten M. 45 Bfg.

Verfand bei nach Belieben, (Pepone, M. 5 Str. 10 Bfg. Vorne) franko.

30: Verfertigung ihrer Garantie. Nachweise mit Postgebühren.

Generalvertrieb: Moden-Akademie Teil in Köln a/Rhein, Cornwall 11.

Berliner, Gegr. 1877.

Schneider-Akademie

RUDOLF MAURER

Berlin W. Friedrichstr. 65

FACHLEHRANSTALT FÜR HERREN-
Damen- und Wäsche-Schneiderei

VERBODEN LEHRBÜCHERN für
Herren- und Damenschneiderei

Mode-Zeichnungen
Prospekte gratis.

Garst. Schulen
für
Weltweit!

**Fachgewerbe-Schule
für Schneiderinnen und Schneider.**

Die gediegenste und beste Ausbildung im
Zuschneiden der gesamten

Damen- oder Herrengarderobe,
nach praktisch erprobtem System, mit den
neuesten fachtechnischen Erfahrungen,
bekommen Sie an der

**Ersten deutschen
Zuschneider-Vereins-Schule
MÜNCHEN Maffelstr. 9.**

Hervorragende Stellenvermittlung. Prospekte gratis.

Erster Damen-Zuschneider 1. mal Kostüm-Funktion gesucht. Nur
selbständige und erfahrene, erprobte Damen-
her, welche auch die feinste Kunstfertigkeit abgeben können und ein größeres At-
lier leiten können, wollen gefl. Offerten mit Referenzen, Gehaltsansprüchen entl.
Zeugnisabschriften unter S. N. 6522 an Rudolf Mosse, Stuttgart einreichen.

J. H. Voss, Moden-Akademie, Hamburg
Ecke Steindamm und Lindenstrasse.

Telephon: Amt V, No. 8774.

Telephon: Amt V, No. 8774.

Gegründet 1863.

Von erstem Fachmann geleitetes, altbekanntes Institut. Bestens zu empfehlen.

- Lehrfächer:** Herrengarderobe, Damengarderobe (Genre tailormade, Kostüm- und Mäntelbranche), Knaben- und Jünglingsgarderobe, Herrenwäsche.
Modejournale: English and American Fashions for Gentlemen (Herrengarderobe). The Ladies Tailor (Genre Tailormade). Fortschritt, Journal für Bekleidungsachwissenschaft. Bilder für Sport, Jagd und Livree.
Lehrbücher: Das Meisterwerk des Schneiders. 2 Bände. Die erstklassige Damenschneiderei. 1 Band. Die Buchführung des Schneiders. 4 Hefte.
Schnittmuster: Nach Massangabe und in Kollektionen.

Man verlange unseren Jubiläums-Prospekt.